

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Kriegstätigkeit des Roten Kreuzes Oldenburg von 1914 - 1919

Oldenburgischer Landesverein vom Rothen Kreuz

[Berlin], [ca. 1920]

I. Allgemeines.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5631

I. Allgemeines.

Der Kriegsausbruch fand das Rote Kreuz auch in Oldenburg aufs beste vorbereitet; es bedurfte nur des befehlenden Winkes, um das wohlgefügte Werk sofort in Lauf zu bringen. Als am 1. August 1914 die Kriegsgefahr drohend geworden war, wurden die Vorstände des Oldenburgischen Landesvereins vom Roten Kreuz und des Vaterländischen Frauenvereins Oldenburg vom Territorialdelegierten Oberst a. D. von der Marwitz zu einer Versammlung im „Augusteum“ eingeladen, die er mit den Worten eröffnete: „Gott schütze Deutschland und gebe seiner gerechten Sache den Sieg!“ — Noch während der Versammlung wurde der Mobilmachungsbefehl für die deutsche Armee bekannt und damit der Kriegszustand zur Wirklichkeit.

Dem Mobilmachungsplan des Roten Kreuzes gemäß verschmolzen die Abteilung I des Oldenburgischen Landesvereins und die Abteilung für Kriegsvorbereitung des Vaterländischen Frauenvereins zum Verein „Rotes Kreuz Oldenburg“. Die übrigen Abteilungen der beiden Vereine wurden selbständig weitergeführt.

Den Vorstand des Roten Kreuzes übernahmen:
Oberst a. D. und Kammerherr von der Marwitz und
Fräulein Willa Thorade.

In die Ausschüsse wurden gewählt:

A. Lazarettauschuß:

1. Herr Medizinalrat Dr. Schlaeger,
2. Herr Oberlandesgerichtsrat Becker,
3. Herr Ratsherr Fortmann,
4. Frau von Humbracht,
5. Frau Dr. Gristede.

B. Depotauschuß:

1. Freiin von Gayl,
2. Herr Kaufmann Donnerberg — vom 6. 10. 14 an Herr
Wilhelm Hahlo,
3. Frau von Arnim,
4. Frau von Witzleben,
5. Frau Lohse,
6. Frau von Gottberg,
7. Frau Dr. Wicke,
8. Frau Willers.

C. Kassenausschuß:

1. Herr Geheimer Oberfinanzrat Gramberg,
2. Herr Rentner Weber.

D. Bahnhofsaußschuß:

1. Fräulein Hedwig Schmidt,
2. Herr Postdirektor a. D. Zander,
3. Frau Goerk,
4. Fräulein Rumpf.

In einem in allen Zeitungen des Landes veröffentlichten Aufruf wurde um Geldspenden für das Rote Kreuz gebeten, doch wurde von einer allgemeinen Hausammlung vorläufig abgesehen. Der Erfolg war groß, und Geld und Liebesgaben gingen reichlich ein. (Siehe Anlage V.)

Am 2. August wurde das Augusteum für die Geschäftsräume des Vorstandes und für das Depot eingerichtet und das nötige Personal angeworben; die Ausschüsse berieten über ihre Aufgaben. Sehr bald stellte sich heraus, daß die Räume im Augusteum nicht ausreichten. Der Vorstand verlegte infolgedessen seine Geschäftszimmer in die vom Hofmarschallamt zur Verfügung gestellten Räume im südlichen Flügel des Erdgeschosses des Alten Palais am Damm. Das Erdgeschoß im Augusteum wurde ganz dem Depotausschuß überlassen, aber bald wurde der Platz auch hier zu eng; der Kirchensaal des Alten Palais, sowie große Räume dort und Keller im Archiv mußten hinzugezogen werden. Eine zweite Sammelstelle für Liebesgaben wurde in der Union eingerichtet.

II. Bahnhofsauschuß.

Da für den 3., 4. und 5. Mobilmachungstag von der Linienkommandantur in Münster auf dem Bahnhof Transporte von je etwa 1100 Mann zur Verpflegung angesagt waren, so trat der Bahnhofsauschuß zuerst in Tätigkeit, die durch aus der Stadt reichlich eingegangene Liebesgaben sehr erleichtert wurde.

Die vor der Mobilmachung in Aussicht genommene Erfrischungsstation des Roten Kreuzes wurde später, wohl wegen der durch den Bahnhofsumbau entstandenen ungünstigen Verhältnisse, nicht mehr in Anspruch genommen. Dagegen vereinigten sich die Damen aus der Stadt zur Verteilung von Liebesgaben an alle durchgehenden Truppentransporte, bis die Beschlagnahme des Brotgetreides diese freiwillige Liebestätigkeit sehr einschränkte.

Dem Bahnhofsauschuß eröffnete sich ein neues ersprießliches Arbeitsfeld in der Einrichtung des Logemannschen Schuppens in der Osterstraße. Hier wurden bis Ende 1914 die ankommenden Verwundetentransporte ausgeladen, und es entstand eine Erfrischungsstation für alle durchreisenden Soldaten, die hier längeren Aufenthalt hatten, so daß der Schuppen, der nach und nach immer weiter ausgebaut wurde, Tag und Nacht Gäste hatte. Vom Herrn Generaloberarzt wurde dort auch regelmäßiger Arztendienst eingerichtet. Alle ankommenden Verwundeten oder als Rekonvaleszenten durchgehenden Soldaten wurden dort untersucht und dann den Lazaretten oder Truppenteilen zugewiesen.

Am 2. September trafen die ersten 32 Verwundeten hier ein, die durch die Kolonne Oldenburg ausgeladen und in das Reserve-Lazarett I gebracht wurden. Das Anschlußgleise vor dem Schuppen wurde erweitert und eine Rampe angelegt, so daß die später bis zum Jahreschluß eintreffenden etwa 1000 Verwundeten direkt am Schuppen ausgeladen wurden.

Nach langer Pause brachte der Vereinslazarettzug II Bremen am 26. März 1915 uns 120 Verwundete. Dieser Transport wurde auf dem neuen Bahnhof ausgeladen; der Fahrstuhl und die große heizbare Gepäckhalle erleichterten den Abtransport sehr. Die Leute waren vorher im Zuge gespeist, und brauchten ihnen nur einige Erfrischungen gereicht werden.

Bisher hatten beim Abtransport der Verwundeten die Automobilbesitzer der Stadt Oldenburg, besonders die Mitglieder des Automobilklubs, Dienste geleistet, für die ihnen das Rote Kreuz großen Dank schuldet. Leider mußte aber wegen des Gummimangels der